

# Lerntipps für die französische Sprache?

Beitrag von „reiski“ vom 11. Mai 2006 21:00

Hallo kaddl,

Französisch klingt für uns Deutschsprachler am Anfang so ungewöhnlich, weil die **Wörteer** fast **alle** auf der **letzteen** Sil**bee** **betonnt** wer**deen**. Es gibt keine langen Vokale und darum sagen ungeübte Franzosen in dreutsch " betonnt".

Das macht es wiederum leicht, denn es ist eine sehr feste Regel. Aber man braucht eine Zeit der Gewöhnung. Und die Gewöhnung kannst Du Dir ganz gut - wie schon von den anderen geschrieben - beim Radiohören und Fernsehen hören aneignen - in dich fließen lassen ohne Anstrengung, ja ohne bewußtes Hinhören. Es kann sogar passieren, dass du am Ende einer Hörphase so "monoton" deutsch sprechen möchtest. Versuche es mal bewußt in Deutsch, die französische Sprachmelodie nachzuahmen.

Es gibt sehr feste Ausspracheregeln, die du dir mal suchen musst - z.B. wird die nur geschriebene Verb-Endung "-ent" in der 3. Pers. Plural im Präsens nie gesprochen. Umgekehrt musst du dir das "-ent" im Stillen fürs Schreiben im Kopf behalten.

Übe solche Beispiele 10x mündlich und auch schriftlich bis sie dir automatisiert "in Fleisch und Blut" gehen. Und bearbeite und übe **nie mehrere** Lernschwerpunkte gleichzeitig sondern einen nach dem anderen bis er sitzt und geh erst dann an den nächsten.

hier ist was nicht richtig:

Zitat

le (gesprochen eher: lö) gâteau, und les (gesprochen: le) gâteaux,

Das erlaube ich mir zu korrigieren - so gut es in lateinischer Schreibschrift geht.

Im französischen Alphabet gebe es zunächst gar kein "e", sondern nur ein ganz schwaches stumpfes und kuzes .-. wie den letzten Laut von "Liebe". Ein"ö" ist für mich viiiiel zu lang als Vergleich.

Erst wenn du auf diesen Buchstaben den Akzent schreibst (é), klingt er gelesen wie ein deutsches "e". Und so klingt auch "les" als "lee". Dabei kann dir eine andere feste Regel auffallen: der Endkonsonant (hier "s") wird nie gesprochen ebenso wie die vielen stumpfen "e" z.B. in den Namen "Claude" und "Nicole" nicht hörbar sind.

Ein lustige Anekdote: mein Sohn kam mit 6 ohne Sprachkenntnisse in Frankreich in die Grundschule. Nach 3 Jahren ging er hier ins 4. Schuljahr. Er sprach fließend Deutsch, aber wir

haben Deutsch nie schriftlich geübt. Er hatte dann anfangs zu meiner Überraschung die Tendenz, an fast alle deutschen Wörter im Schriftlichen solche "stummen Buchstaben" anzuhängen ("die Schweize", "das Tuche").

Das "è" wird wie "ä" gesprochen, das "ê" fast ebenso ("la fête" ist keine "feete", sondern "üün fät").

Du darfst und sollst natürlich als intellektuell Geübte "Regeln" lernen und im Hinterkopf haben - aber du musst (!! ) Sprache einüben, einüben, einüben ...

Wenn du eine Sprache gut beherrschst, denkst du beim Sprechen nur über einen Sachverhalt nach und beschreibst ihn "automatisch" in der Sprache - du denkst dabei aber nicht über die Sprache, deren Aussprache und auch nicht über die Grammatik nach.

Noch eine wichtige Satzbauregel für den Kernsatz: " S P O " = Subjekt - Prädikat - Objekt ("Gestern **ich habe gelesen das Buch** im Wohnzimmer.")

Ich denke, wenn du deinen Sprachlernprozess auf dieses Ziel des Automatisierens ausrichtest, machst du die besten Fortschritte.

Voilà, grüüs dii schön! reiski